



Per E-Mail

An die
akkreditierten Medien

Zug, 17. März 2021

MEDIENMITTEILUNG

Fischbrutanstalt: Jetzt schlüpfen die Felchen

In der Frischbrutanstalt Walchwil schlüpfen derzeit die jungen Felchen. Bekanntlich braucht der beliebte Kaltwasser- und Speisefisch bei der Fortpflanzung etwas Unterstützung, weil die Belastung durch Nährstoffe im Zugersee zu hoch, bzw. der Sauerstoffgehalt in der Tiefe zu gering ist, als dass sich die Eier auf natürliche Weise entwickeln könnten.

Damit der Fortbestand der Felchen trotzdem gesichert ist, fangen die Berufsfischer die laichreifen Tiere bereits im Januar. Noch auf dem See werden die Eier der weiblichen Tiere (Rogen) gestreift, mit der Milch der Männchen befruchtet und anschliessend in die Brutanlage gebracht.

Schlupftermin variiert je nach Wassertemperatur im Brutglas

In der Brutanstalt füllt man die befruchteten Eier in so genannte Zugerläser mit je 6 - 8 Liter Inhalt, wo sie in 60 Tagen unter idealen Bedingungen erbrütet werden. Das Zuger Glas wurde vor 120 Jahren von Zuger Fischern extra für die Aufzucht der Felchen erfunden und ist auch in anderen Kantonen im Einsatz. Vergleichbar ist es mit einer auf dem Kopf stehenden Flasche, deren Boden fehlt. Durch den Flaschenhals wird von unten permanent frisches, sauerstoffreiches 4 – 6 Grad kaltes Seewasser eingelassen. Dadurch werden die Eier leicht durchgewirbelt und gleichmässig mit Sauerstoff versorgt. Da die Eier schwerer sind als das Wasser, sinken diese im Wasserstrom ab. Das Wasser mit den frisch geschlüpften Fischchen hingegen bleibt oben und rinnt am Flaschenkörper entlang in eine Auffangwanne. Von dieser gelangen die zwei bis drei Zentimeter kleinen Fische durch ein Rohr in einen Metalltrog, der aufs Fischerboot geladen wird. An geeigneter Stelle gelangen die aussatzfähigen Jungfische über einen Gummischlauch schliesslich wieder in den See. «Der Schlupftermin bzw. die Brutzeit kann durch die Regulierung der Wassertemperatur in der Brutanlage beeinflusst werden», so Priska Müller, Leiterin Amt für Wald und Wild.

Rekordhohe Fangergebnisse - 65 Tonnen Felchen pro Jahr

Pro Saison können Dank der Arbeit in der Fischbrutanstalt rund 25 Millionen Felchen-Larven im See verteilt werden. «Das ist eine erfreulich hohe Zahl», so Priska Müller. «Entsprechend gut sind die Fangergebnisse. Im letzten Jahr konnten 65 Tonnen Felchen aus dem Zugersee ge-

fischt und als gesundes Nahrungsmittel von Fischliebhabern zu Hause oder im Restaurant verspiessen werden. Auf diesem hohen Fangniveau waren wir das letzte Mal vor rund 20 Jahren», betont Priska Müller. Der Kreislauf ist logisch: Je besser der Laichfischfang, desto mehr Larven gibt es. Je mehr Larven es gibt, desto mehr Besatzfische können wieder in den See entlassen werden.

Künstliche Erbrütung auch von Röteln, Hechten und Forellen

Auch Röteln, Hechte und Bach- und Seeforellen profitieren von der Technik der Fischbrutanlage. Hinter der künstlichen Erbrütung stehen zwei Hauptmotive: die Erhöhung des fischereilichen Produktionsvermögens und die Kompensation der durch menschliche Einflüsse zerstörten natürlichen Fortpflanzungsmöglichkeiten. Die meisten Jungfische sind für den Zugersee sowie den Ägerisee vorgesehen. Darüber hinaus unterstützt die Anlage in Walchwil auch die Felchenaufzucht für den Vierwaldstädtersee. Die Arbeit kommt vor allem den Berufs- und Hobbyfischern zugute, dient aber auch dem Arterhalt. Fischfang hat in Zug eine lange Tradition. Schon in der Jungsteinzeit vor 6000 Jahren betrieben die Menschen an den Ufern des Zugersees Fischfang. Künstliche Befruchtung war aber damals noch kein Thema.

Fotolegenden

Foto 1: Die befruchteten Eier der Felchen werden in Zugergläsern unter idealen Bedingungen erbrütet. Die Brutzeit dauert rund 60 Tage. Foto: Sabine Windlin

Foto 2: Die frisch geschlüpften Fische gelangen über ein Rohr in ein Auffangbecken, wo sie noch ein paar Tage weilen, bis sie in den See zurückgeführt werden. Foto: Sabine Windlin

Foto 3: Fischereiaufseher Felix Ammann hat gerade eine Menge zu tun. Er fährt mit dem Boot raus und setzt die Besatzfische an geeigneter Stelle wieder aus. Foto: Sabine Windlin

Foto 4: Die Fangerträge der Felchen (im Bild ein Modell) sind hoch erfreulich. Im letzten Jahr wurden 65 Tonnen aus dem Zugersee gefischt. Foto: Sabine Windlin

Foto 5: Die Fischbrutanlage befindet sich in Walchwil. Normalerweise gibt es im März einen Tag der offenen Tür. Doch dieser fand diesmal wegen Corona nicht statt. Foto: Sabine Windlin

Foto 6: Das Boot legt wieder an, nachdem die Jungfische vom Metalltrog abgesogen und via Schlauch in den See zurückgeführt wurden. Foto Sabine Windlin

Bitte melden, wenn hochauflösbare Bilder gewünscht sind.

Kontakt

Priska Müller

Leiterin Amt für Wald und Wild

T +41 41 728 39 48, priska.mueller@zg.ch